Zeitschrift: IQ : Quartalsinfo für Uni und ETH Zürich

Herausgeber: Medienverein ZS

Band: 4 (1997)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Abteilung XII, hä?

An der Uni ersticken die Studis in überfüllten Hörsälen an der wintermikrobenerfüllten Luft und sitzen teilweise am Boden - während dem an der ETH in halbleeren Hörsälen vereinzelte Studis und vor allem ältere HörerInnen den Vorlesungen der Abteilung XII lauschen, die gerade für Phil.I-Studis nützlich wären. Leistet sich die ETH hier ein eine Presti-geabteilung mit berühmten Profes-sorInnen und keineR geht hin? Die Abteilung XII, ein Phantom? Seite 3

Jungfilmer auf **Erfolgskurs**

Wenn Steven Spielberg nun nicht aus wenn steven spienerg nun nicht aus dem Land der unbegrenzten Möglich-keiten käme, sondern aus dem eher begrenzten Kanton Uri, was wäre dann mit ihm geschehen? Er wäre vielleicht Student geworden und würde nebenbei Kurzfilme drehen. Wie Claudio Fäh, Statt in seiner Freistein und schreibtigen der sein den sein der sein zeit sinnlos abzustürzen, oder sich über anstehende Seminararbeiten zu beklagen, greift er in den Semesterfebeklagen, grein ein den Seineskene-rien lieber zur Kamera. Seine Kurzfil-me haben schon Aufsehen erregt, und er hat dabei auch ein paar Preise abgestaubt. Wie und wo sieht er aber seine Zukunft?

Seite 3



Umtauschen, bitte!

Wer kennt ihn denn nicht? Der all-jährliche Frust unter dem Weih-nachtsbaum, wenn sich die heiss ersehnten Geschenke als Sperrgut entpuppen. Wunschlisten nitzen meist auch nichts, obwohl sie von der Verwandtschaft steht verbagt, wer Verwandtschaft stets verlangt werden, Grosstante Erna wagt sich dann doch nicht ins Plattenlokal. Wer nun trotz ausführlicher Wunschliste mit Bezugsquellen mit Vinylladenhüter eingedeckt wurde, kriegt vom iQ die heissesten Umtauschtips dieser Nachweihnachtssaison, Musiktips: Seite 5

Das müsst Ihr lesen!

Du sitzt in einer Einführungsvorle sung und kriegst schon nach fünf Minuten eine dreissigseitige Litera-turliste ausgeteilt. Die Professorin markiert Mitleid mit Deinem angst-verzerrten Blick und meint freund-lich, Du müsstest nur die hundertfünfzig mit einem Stern gekennzeichneten Werke lesen. Schluss mit der sinnlosen Überforderung! iQ hat sich an die Institute gewandt mit der Bitte. uns fünf Standardwerke ihrer Fach-richtung zu nennen. Das Echo war gewaltig. Aus Platzgründen könner wir nur eine Auswahlsendung veröffentlichen. Seite 7



Fingerspiel im Kanzlei

Berichte zur Schall&Rauch-Party auf den Seiten 4 und 5

Ein Seminar platzt aus allen Nähten

Die Publizistik ist neu Hauptfach, die Ausstattung des Seminars entspricht aber kaum derjenigen eines Nebenfachs. Den 300 Studienanfängerinnen steht in diesem Semester ein Professor gegenüber. Ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand

Auf dieses Semester hin ist die Publizistikwissenschaft zum Hauptfach befördert worden. Mit durchschlagendem dert worden. Mit durenschagendem Erfolg, wie die Zahl von 300 Studienan-fängerInnen zeigt. Der unerwartet gros-se Andrang gibt einerseits all jenen Recht, die eine Aufwertung der Publizi-stik vom Neben- zum Hauptfach ver-langt haben, sie stellt die Verantwortlichen aber auch vor grosse Probleme. Die zurzeit vorhandene Infrastruktur und die Zahl der Lehrkräfte wird mittel-und langfristig solche StudentInnenzahlen nicht verkraften können. Den 300 Studienanfängerinnen, von denen etwa die Hälfte Publizistik im Hauptfach studieren wird, steht zurzeit mit Heinz dieren wird, stent zurzeit mit Heinz Bonfadelli ein Professor gegenüber, dazu 4 AssistentInnenstellen und im Moment acht TutorInnen. Prof. Ulrich Saxer ist emeritiert und hat die Uni Zürich - hervorragendes Timing - auf dieses Wintersemester in Richtung Tessin verlassen, sein Lehrstuhl dürfte frühestens im September 1997 wieder-besetzt werden. Immerhin hat die Uni schon Verhandlungen mit Otfried Jarren für die Nachfolge von Ulrich Saxer übernommen.

Schnellschuss

Wer als Aussenstehender die Situation Publizistik-Seminar betrachtet, kommt kaum um die Feststellung herum, dass die Aufwertung der Publizistik zum Hauptfach einer der berüchtigten universitären Schnellschüsse ist. Planung scheint bei den Verantwortlichen auch in diesem Bereich ein Fremd-wort zu sein; viel lieber als geplant wird gebastelt: bei der Erhöhung der Studiengebühren wird das trial and error Ver-fahren angewendet - man macht mal und schaut dann, was passiert. Leider hat die Universität bei diesen Selbstversuchen in der Regel eine unglückliche Hand, wie wir alle wissen, seit wir die doppelten Studiengebühren bezahlen, und das Loch in der Kasse der Univer-sität grösser ist als zuvor. Ein Sachverhalt, nebenbei gesagt, den der grosse amerikanische Freidenker F. Gump mit der Bemerkung «stupid is what stupid does» quittieren würde.

Betreuungsproblem

Doch zurück zum Thema - die universitäre Suppe auslöffeln dürfen meist die StudentInnen und die AssistentInnen. Das wird auch im Fall der Publizistik nicht anders sein, denn an eine vernünftige Betreuung ist mit den im Moment zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu denken.

Eine Einschätzung, die von Seminar-vorsteher Bonfadelli geteilt wird, auch wenn dieser die Situation nicht dramatisieren möchte. Was ihm auch nicht

zusteht, hat er sich doch zusammen mit dem rechtzeitig emeritierten Prof. Saxer für die Aufwertung der Publizistik eingesetzt, aus «taktischen» Überlegungen aber darauf verzichtet, für eine bessere Ausstattung des Seminars zu sorgen, weil dies einer Aufwertung eher hinder-

lich gewesen wäre.

Mittlerweile hat allerdings auch Bonfadelli gemerkt, dass er ein «Problem» hat: «Die Studentenbetreuung und Administration frisst mich ziemlich auf», sagte er gegenüber dem iQ, «ich gehe aber davon aus, dass der zurzeit vakante Lehrstuhl im Herbst 1997 wieder besetzt wird.» Solange will Bonfadelli mit seinem Team die Stellung halten: «Wir sind ein gutes Team und sehr motiviert, wenn der Andrang aber anhält, müssen wir uns Strategien für die Zukunft überlegen.» So richtig eng wird es in drei bis vier Semestern, wenn die heutigen Anfängerinnen die Semi-narstufe erreichen und die Zahl der Lizentiandinnen ansteigt - bereits in die-sem Semester hat Bonfadelli 60 Studentinnen in seinem Seminar.

Forderungskatalog

Immerhin sind Bonfadelli und der designierte neue Professor Jarren daran, einen Forderungskatalog auszuarbeiten, immer im Bewusstsein allerdings, dass es in diesen Sparwahnzeiten «schwierig ist, mehr zu verlangen», wie es Bonfadelli ausdrückt. Der Forderungskatalog soll im Laufe des Januars fertiggestellt werden. Eine weitere Professur hat man bei den Publizistinnen vorderhand ins Reich der Träume verbannt, «wir sind froh, wenn wir genügend Lehraufträge und Tutorenstellen bekommen, von neuen Professoren sprechen wir im

Moment gar nicht » Die Infrastruktur des Seminars soll aber den neuen Verhältnissen angepasst werden. Nach der Ansicht von Bonfadelli, genügen auch die jetzt dem Seminar zur Verfügung stehenden sieben Stunden Lehraufträge als Basisangebot für ein Hauptfach nicht mehr. In diesem Bereich könnte auf relativ günstige Weise das Lehrangebot verbessert werden.

Mehr Mittel erhofft

Die Publizistinnen hoffen auf jeden Fall, dass ihr Fach bei der anstehenden Umverteilung im Rahmen des Uni 2000-Projektes mehr Mittel erhält. Als gewiefter «Taktiker» weiss Bonfadelli, dass dies mit ein paar hundert Haupt-fachstudentInnen im Rücken einfacher sein dürfte.

Vorderhand gilt aber das Motto: hart arbeiten und beobachten, wie sich die StudentenInnenzahl entwickelt Dass der Ansturm in den kommenden Seme-stern in vergleichbarem Ausmass weistem in Vergietichbarein Ausnass weitergeht, hält Bonfadelli für wenig wahrscheinlich: «Es bestand mit Sicherheit ein Nachholbedarf. Wir werden eine Befragung bei den Neueinsteigern durchführen, um mehr über ihre Motive zu erfahren.» Bonfadelli vermutet, dass wiele der zu ersen Studen Unzu des viele der neuen StudentInnen das Gefühl haben, sich mit einem Publizi-stikstudium das Rützeug für eine Jour-nalistInnenlaufbahn zu holen. Diese dürften aber am falschen Ort sein: «Wir definieren die Publizistik in erster Linie als sozialwissenschaftliche Disziplin», meint Bonfadelli dazu, «zwar vermitteln wir auch Grundlagen- und Reflexions-wissen für angehende Journalistinnen und Journalisten, wir verstehen uns aber nicht als Journalistenschule.»

Die StuRa-Wahlen sind wieder einmal über die Bühne gegangen. An die 10% der Studis sind treu an die Urne gepilgert und haben trotz Punsch die VSU/Fachvereine/Amazora/z&h-Mehrheit bestätigt.

C

Eine Fraktion, die mit chronischem Chauvinismus ihr Credo, dass Chancengleichheit bereits existiert, standhaft beibehält,

für Haschguetzli oder ein Hang zum Heldentum? Die richtige Lösung befindet sich in der linken Innentasche des eleganten Trenchcoat und ermöglicht jederzeit ein "Schatz, ich bin in zehn Minuten zuhause!".

I

Idioten beschwören in corpore eine ideologische Idylle und initiieren Intrigen. Indessen informiert der VSU über Inskriptionsgebühren und interdisziplinäre Veranstaltungen.

K

0

Opfer der undemokratischen Einheitspartei: originelle Optik der Outsider.

Р

Mit perfider Panikmache und penetrantem Pathos schenken Parteifunktionäre Punsch aus und plärren Pluralismus.

Q

Ein Quentchen Richtigkeit hatte die Pressemitteilung des SR schon: dass das Quorum im Stu-Ra in letzter Zeit zum Problem

wurde, geht auf unsere Kappe. Nicht jedoch, dass damit ein Qualitätsverlust verbunden ist.

F

Der rechte Ring eine radikale Randgruppe? Die Ratsmehrheit rote Rebellen? Nehmen wir unsere Regierungsverantwortung wahr uns verhängen wir Redeverbot über alle vom Rinderwahnsinn Befallenen!

S

Habe ich einen Studiclub systematisch unterschlagen und dav

Verse über die verfehlte VSU-Politik und Vorurteile über eine Verfasste StudentInnenschaft machen die Runde. Ich erteile



hiermit dem SR die venia legendi, damit die Geschichte des Verfolgungswahns nicht ausstirbt.

W

Wettbewerb: Welchem Wahl-Slogan werden sie sich nächstes Jahr widmen? Weniger Linke! Wasser statt Punsch! Wählt wakkere Windbeutel! Wählt WWF! (vgl. A)

Х

Mehr X-Chromosomen in der Unipolitik wünschen wir uns zu Weihnschten

Das polemische ABC

Mit dem kleinen Studipolitik-ABC möchte ich all jenen Antwort geben, die sich fragen: wen habe ich eigentlich nicht gewählt? Zudem habe ich bei diesen Wahlen dazugelernt: Polemik? Das können wir auch!

Α

Während nun auch die käseliebenden Studis und die juristischen El§as schlappmachen, sehen sich die VertreterInnen des Studentenrings als letzte VerfechterInnen der Artenvielfalt. Gesucht werden jetzt engagierte Leute, die mithelfen wollen, einen caritativen Verein zum Schutze von Minoritäten zu gründen. Motto: Wir Wollen Fielparteienherrschaft (WWF).

В

Bürgerliche Studenten! So angesprochen von der SR-Werbung, wem schwillt da nicht die Brust? Die bürgerlich-liberale Opposition wurde von Christoph Blocher ins Leben gerufen mit der Begründung, dass die damalige offizielle StudentInnenschaft (SUZ) ihr Geld zu 95,4% für ihre aufgeblähte Bürokratie verwende (die gebetsmühlenartigen Repetition dieser aufschlussreichen Zahlen in jeder Publikation des SR ersparte mir einen Gang ins Archiv). Mein Kommentar: Buttersäure gegen Borniertheit.

entbehrt nicht eines gewissen Charmes!

I

Demokratie – dieser Tage ein vielmissbrauchtes Wort. Und der Gipfel: wenn 3/4 eines Rates sich aus Fachvereinen, VSU, Amazora und zart&heftig zusammensetzt, ist das undemokratisch, denn wo sind die Bürgis?

Е

Ene mene muh, was ist der VSU? Ene mene Einheitsbrei, der VSU ist eine Einheitspartei!

F

Unsere Funktionäre werden seit eh und je in Kuba von Fidel persönlich ausgebildet. Wie sonst könnten wir die seit Jahren bestehende Ratsmehrheit halten?

G

Der Ball ist rund, sagte sich die linke Ratsmehrheit wohl an der letzten StuRa-Sitzung und glänzte durch Abwesenheit. Grösse verpflichtet! faxt der SR tags darauf in alle Welt. Vgl. auch Q.

Н

Was zeichnet ein vorbildliches SR-Mitglied aus? Ist es Hirn, Hierarchiedenken oder Harmoniebedürfnis? Ist es die Vorliebe Keine konstruktiven Kompromisse! Keine Koalitionen in den Kommissionen! Keine Kapitulation vor den Konterrevolutionären! Studenten, das einzig Korrekte, das jeden Fortschritt verhindert, ist konservative Unipolitik!

L

'Liberale' Logik: 75% LINKE PARTEI-

der Studipolitik

EN im StuRa heisst Liquidation des demokratischen Mehrparteiensystems.

M

Für mehr Markt und weniger Marx plädieren die Märtyrer der Minderheit während sich die Mehrheit für Mitspracherecht und Mitbestimmung einsetzt.

N

Nur Neid erntet die sog. Neo-Linke von Nülpen, Nichtsnutzen, Narren und Nörglern, wenn sie sich als Neinsagerin erfolgreich gegen den Numerus Clausus einsetzt. mit den Traum einer Jugend ohne Drogen sang- und klanglos abgeschrieben? Also, hier seien sie für einmal erwähnt: SFU (sauber, ferngesteuert und unpolitisch).

Т

Die bürgerliche **Taktik** ist Trotzen und Toibele gegen die totalitären Tendenzen der Linken.

U

Uni-Journal - die blassblaue Publikation, die die unendliche Geschichte der undemokratischen studentischen Unipolitik und Unterdrückung schreibt. Y

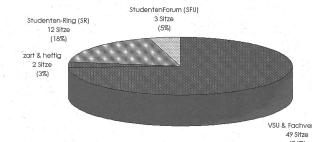
Weniger y-chromosomige Yuppies mit Kravatten ist die logische Konsequenz.

z

Und zum Schluss nochmals die zweischönsten Zitate aus der SR-Werbung: Wir sind gegen eine Zwangskörperschaft! Wir sind für verschärfte Zwischenprüfungen!

Susanne Hardmeier, Talin Stoffel

Sitzverteilung im StuRa 1997



Stopp Ausschaffungshaft: BesucherInnen gesucht

Seit mehr als einem Jahr besuchen Leute des Menschenrechtsvereins "augenauf" gefangene Ausschaffungschäftlinge. Die Zahl der Gefangenen und der Bedarf an Hilfe ist jedoch so gross, dass dringend weitere Besucherinnen und Besucher gesucht werden.

Bisher sind im Kanton Zürich weit über 6000 unerwünschte AusländerInnen durch die Maschinerie der Fremdenpolizei geschleust worden. Sie sind die Opfer der Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht. Meist konnten sie keinen Kontakt mit der Aussenwelt aufnehmen. Mit den Bundesgerichtsurteilen, die die Haftbedingungen in den Zürcher Ausschaffungsknästen scharf kritisieren, haben sich die Haftbedingungen zwar etwas verbessert. Unter anderem sind jetzt Besuche mit weniger bürokratischem Aufwand möglich. Mit der Eröffnung des Flughafengefängnisses II wird die Zahl der Gefangenen jedoch eher wieder steigen. Deshalb ist es wichtig, den Behörden jetzt auf die Finger zu schauen. Nur durch Öffentlichkeit können Übergriffe verhindert werden. Nur durch den Kontakt mit den Betroffenen kann der Mär von den gefährlichen illegalen Ausländern entgegengetreten werden.

Deshalb ruft "augenauf" dazu auf, die Zahl der Besuche jetzt zu erhöhen. Viele Gefangene suchen Kontakt zur Aussenwelt. Wer sie besucht, wird die Realität illegalisierter Menschen zur Kenntnis nehmen.

Walter Angst

-Editorial-

Liebe Leserinnen und Leser



natürlich in dieser Nummer noch naturlich in dieser Nummer noch nicht ersichtlich. Schliesslich haben wir ein neues Team, Erich Brändli und Claudio Jörg werden mich und Barbara ersetzen, Patricia Trenkler und Alan Tanner werden im Layout-team für frischen Wind sorgen. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben: die Renovation wird euch mit dem iQ=16 in die Stuben flattern.

Barbara und ich derweil schwelgen in Nostalgie, anderthalb Jahre oder sechs Nummern lang haben wir das Journalistenhandwerk von der Pike auf gelernt, haben uns durch Widrig-keiten gekämpft, an Redaktionssitzungen geplant, geblödelt und doch immer rechtzeitig eine Zeitung hervorgebracht.

Barbara wird ein Jahr in Neuchâtel verbringen, und ich werde in der Redaktion der Festzeitung zum gros-sen Unifest am 24. Mai 1997 mitarbeiten. Vielleicht werdet ihr unsere Namen in Zukunft noch ab und zu im iQ lesen können. Wir wünschen den Neuen und natürlich Jazmin viel

Erfolg und vor allem viel Motivation.
Um ein Fest geht es auch in dem Thema der aktuellen Nummer. Am 10. Januar 1997 steigt im Kanzlei ein Fest, das vom MedienVerein ZS und vom VSU organisiert wird. Programmangaben lest Ihr am besten selber auf den Seiten 4 & 5. Die Abteilung XII für Geistes- und Sozialwissenschaften an der ETH hat bekannte Namen unter den Lehrenden. Wie nutzen aber die Lernenden der ETH diese Abteilung? iQ hat mit diesem Thema Wind aufgewirbelt in den hehren Hallen der ETH: An den nächsten Abteilungsvorsteherkonferenzen soll besprochen werden, ob Uni-Studis sich Vorlesungen und Seminarien, die sie an der ETH bele-

gen, anrechnen lassen können. In diesem Sinne, mit tränenden und lachenden Augen, wünschen Barbara und ich uns, dass Euch diese Num-

mer gefällt.
Für die Redaktion

Min Li Marti

Das Stiefkind der ETH

Während an der Abteilung XII der ETH topqualifizierte DozentInnen für durchschnittlich zehn HörerInnen lesen, platzen die Hörsäle an der Uni aus allen Nähten.

«Im Rahmen der Nachkriegsliteratur kommen wir heute zu Ingeborg Bachmann,...», begrüsst die Literaturdozentin Dr. Irene Kummer die Anwesenden und geht über zu konkreten Textbeispielen. «Und sehen sie, wie vielschichtig dieser Text da ist,...», aber es will nie-mand von den Anwesenden mehr richtig zuhören. Es ist schon spät, und die Luft im Hörsaal der Abteilung XII der ETH ist muffig. Neben mir kritzeln zwei ETH-Studentinnen verschiedene Variationen von Molekülstrukturen aufs Texttionen von Molekulstrukturen aufs 1ext-blatt. In der Pause packen sie ihre Sachen und verschwinden. «Nach acht Stunden Vorlesungen bin ich so ziem-lich am Ende mit meiner Aufnahme-fähigkeit; dann muss ich abschalten. Zwar würden mich gewisse Veranstal-tungen der Abteilung XII interessieren, aber oft kann ich mich gar nicht mehr motivieren, hinzugehen», sagt Corinne, Chemiestudentin an der ETH, von sich. In der zweiten Stunde der Vorlesung sind es noch ganze acht ZuhörerInnen, von denen zwei als Studierende auszu-machen sind. Die anderen verraten durch graumelierte Haare, dass sie aus reiner Neugier da sind und sich wohl um keine Testate und Prüfungen mehr küm-mern müssen. Eigentlich schade, denn es handelt sich hier nicht um einen netten Literaturklub, sondern um eine Vor lesung über Nachkriegsliteratur, die durchaus auch am Deutschen Seminar hätte stattfinden können

Potential vorhanden

StudentInnen der Uni mögen solche Verhältnisse etwas fragwürdig vorkom-men. Während die TeilnehmerInnenzahlen an der Uni die Grenzen des Erträglichen überschritten haben, werden an der Abteilung für Geistes- und Sozialwis-senschaften für eine relativ kleine Grupvon Interessierten Vorlesungen volten Da drängt sich die Frage auf, gehalten. Da drängt sich die Frage auf warum sich nicht mehr Uni-StudentInnen hierher verirren. Auf den ersten Blick ist die Frage einfach zu beantwor-ten: Hier werden offiziell keine Sozialund GeisteswissenschaftlerInnen ausgebildet und somit auch keine von der Uni anerkannten Testate erteilt. Was nicht heissen will, dass hier weniger qualifi-zierte DozentInnen lehren würden. Im Gegenteil, bekannte Grössen wie die Soziologieprofessorin Helga Novotny oder der Literaturprofessor Adolf Muschg lehren an der ETH. Prof. Rolf Kappel, Vorsteher der Abteilung XII meint dazu: «Es ist natür-lich steht die Aufrenbe der ETH des

lich nicht die Aufgabe der ETH, das Kapazitätsproblem der Uni Zürich zu lösen. Grundsätzlich hat auch niemand etwas einzuwenden, wenn Uni-Studen-tlnnen an Veranstaltungen der Abteilung XII mithören. Schwierig wirds, wenn sich Uni-StudentInnen die Teilnahme an Vorlesungen oder Seminarien testieren lassen möchten. Das würde eine Vereinbarung zwischen den Rektoraten beider Hochschulen bedingen.» Solche Über-einkünfte gibt es zum Teil bereits. Ein Beispiel dafür sind die Veranstaltungen von Prof. Spillmann, der von beiden Hochschulen angestellt ist und so auf seinem Spezialgebiet, der Sicherheitsund Konfliktforschung, Seminare für Uni und ETH-StudentInnen leitet. Oder Brian Vickers, Professor für englische Literatur und Sprache, der zwar an der ETH doziert, aber nach Absprache mit dem Englischen Seminar unter Umständen auch Lizentiatsarbeiten von Anglistik-StudentInnen betreut. Eine engere Zusammenarbeit von Uni und ETH in den Sozial- und Geisteswissenschaften wäre also möglich.

Ein Thema wert

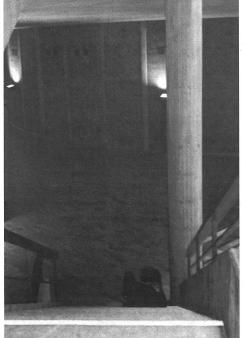
Die Anfrage der Redaktion iQ wird von Prof. Kappel auf jeden Fall zum Anlass, eine engere Zusammenarbeit der Abteilung XII und der philosophischen Fakultät der Uni Zürich an der nächsten Abteilungsvorsteherkonferenz der ETH utbeweitigten. Ber Kappel meint wird der Prof. Kappel meint der Wird von der nach von der der State von der State zu thematisieren. Prof. Kappel meint dazu: «Uni-StudentInnen an der Abtei-lung XII werden an der Abteilungsvor-steherkonferenz im Januar ein Thema sein. Erst dann werden die Weichen für eine weitere mögliche Zusammenarbeit von Uni und ETH gestellt.» Sollte er auf ein positives Echo stossen, schliesst er ein Gespräch mit dem ETH-Rektor, Prof. Osterwalder nicht aus.

An einer engeren Zusammenarbeit sollte auch die Uni Zürich interessiert sein. Dadurch könnte das Lehr- und Veranstaltungsangebot der Philosophischen Fakultät I verteilt und die UnidozentIn

nen entlastet werden. Es wäre wünschenswert, wenn ETH-DozentInnen ihren Forschungsansatz vermehrt auch an Uni-StudentInnen in Form von Semi

narien vermitteln könnten. Denn sonst wird die Abteilung XII zu einem echten Stiefkind verkommen.

Barbara Hiltbrunner



Umfrage.

Das meinen Studis zur Abteilung XII

Ralf Kretzschmar (24), Physik-Student an

der ETH:

«Die Abieilung XII ist ok für Leute, die freiwillig diese Vorlesungen besuchen. Das Ganze
als «obligatorisch» vorzuschreiben, ist eine
reine Alibi-Übung, zumal bekamt ist, dass nur
Wenige tatsüchlich an diesen Veranstaltungen
teilnehmen. Aber auch ich schreibe alle Semester wieder brav einen Abeitung-XII-Vorlesungstitel auf den Einschreibebogen...»

Oliver Streiff (23), Architekturstudent an der ETH: «Die Abteilung XII ist ein Ort, wo sich schwarze Rollkragenpullis, Birkenstocksanda-

len und dicke Hornbrillen treffen. Ich würde den Zwang abschaffen, die Abteilung XII-zu besuchen. Diese Kurse besucht man entweder mit Freude oder gar nicht.»

Relix Epper (29) studiert an der Uni Geschichte und Germanistik: «Die Lesungen und Diskussionen zur Zeit-genössischen Literatur an der Abteilung XII finde ich sehr gut. So erwas gibt's an der Uni nicht. Weil es nicht um Unterschriften geht "sind an der Abteilung XII nur Leute, die es wirklich interessiert. Darum gibt es auch mehr Eigeninitätute der Studierenden wie zum Bei-spiel das Projekt Holozän.»



Regisseur Fäh mit seiner Crew.

Begonnen hat Claudio als zwölfjähriger mit einer Videokamera und mit Playmobilmännchen als Schauspielern. Die nächste Stufe war, sich selber vor die Kamera zu stellen, und mehr als Spielzeugauto-Crashs zu filmen.

Seit diesen Zeiten hat sich die Arbeit von Claudio beträchtlich entwickelt. Er konnte schon verschiedene Preise für seine Kurzfilme einheimsen, einen ver-kaufte er an die Sendung Schlips, einen Kurzfilm produzierte er mit Zebra

Seine Arbeit ist ziemlich professio-nell, für die Filme werden Kameras gemietet, ein Schnittstudio hat Claudio mit zwei Freunden gekauft. Als Phil.I-Student, er studiert Germanistik, Anglistik und Filmwissenschaft, kann er sich

die Zeit glücklicherweise selber eintei-len und hat die Möglichkeit, sich während den Semester-Ferien seinem wanten den Seinester einen seinem eher ausgefallenen "Hobby" zu widmen. Somit hat seine doch zeitraubende Nebenbeschäftigung sein Studium noch nicht verlängert, er will es auch mög-lichst schnell abschliessen.

Exotenbonus in Uri

Ein Filmprojekt dauert im Schnitt ein Jahr, in dem das Drehbuch geschrieben, die SchauspielerInnen, die Crew und

Jungfilmer auf Erfolgskurs Zwischen Universität und Film

vieles mehr zusammengestellt werden muss. Mit der Finanzierung hatte Clau-dio bisher noch nie Probleme: "Im Kanton Uri gibt es grosszügige Gremien, und als einziger Jungfilmer profitiere ich von einem Exotenbonus. Viel wird durch Sponsoring gespart, da wir bei-spielsweise die Lichtausrüstung gratis benutzen können und die Schauspieler-Innen bisher immer gratis mitspielten." Für seinen letzten Sommer abgeschlos-senen Film konnte Claudio professionelle SchauspielerInnen verpflichten: "Ich habe sie einfach angefragt." Und die am Stadttheater St. Gallen arbeitende Steffi Seiler und der am Stadttheater de Steft Seiter und der am Stadttheater Luzern engagierte Horst Warning sagten zu. Sie arbeiteten zwar nicht gratis, aber fast. Der Kurzfilm "Strandsonntag" spielt in einem Strandbad, in drei Tagen war er abgedreht. Er ist ein Kaleidoskop aus verschiedenen Figuren, die sich in dem Strandbad vergnügen.

Geschichte versus Experiment

"Das Problem an einem Kurzfilm ist es, eine Geschichte in der kurzen Zeit zu erzählen." Und auf das Erzählen einer Geschichte legt Claudio besonderes Gewicht: "Der Film soll unterhalten, zuerst den Bauch und dann erst den Kopf ansprechen. Ich will nicht beleh-ren oder bekehren und den Moralfinger schwingen." Das grosse Vorbild Claudi-os ist Steven Spielberg, "ein Jahrhun-derttalent, der perfekteste Geschichtenerzähler", seiner Meinung nach.

Chaos in der Schweizer Filmszene

Einen Langspielfilm zu drehen wäre Claudios Traum, doch würde ein solches Projekt das Studium verlängern und Unsummen verschlingen. Und für diese Sparte sitzt das Geld in der Schweiz nicht gerade locker. Claudio erlebt die Schweizer Filmszene als unorganisiert und chaotisch. Niemand wisse genau, wer zuständig für die Filmförderung sei, und er erklärt nicht ohne gewisse Empörung: "Xavier Kol-ler musste für «Reise der Hoffnung» bei der Erziehungsdirektion um Geld anfra-gen. Die sind doch wirklich nicht kompetent, entscheiden zu können, was unterstützungswürdig ist und was nicht!" Nicht nur Xavier Koller musste sein Geld mühsamst zusammenkratzen. Folglich ist es kein Wunder, wenn Schweizer FilmemacherInnen sich ins Ausland absetzen, um ihre Filmprojekte realisieren zu können

Antrieb Filmstudium

Antirieb rilmstudium
Natürlich will auch Claudio mal raus aus der Schweiz: "Ich will auf alle Fälle ein Filmstudium im Ausland versuchen." Das ist auch der Grund, warum sich Claudio nicht ewig an der Uni tümmeln will. Sein Ziel ist es, das Studium möglichst schnell abzuschliessen, um eine Filmhochschule in Angriff nehmen zu können, am liebsten in den USA. Was die Studiendauer betrifft, hat er seine eigene Theorie: "Ich denke, dass wer etwas nebenher macht, auch ziel-

strebiger ist und sich weniger leicht verliert. Wenn ich nicht das Ziel vor Augen hätte, an eine Filmhochschule zu gehen, würde ich mich vielleicht intensiver ins Studium stürzen, aber auch die Gefahr laufen, mich in Details zu verlieren."

Bis es soweit ist, dreht Claudio fleissig weiter Kurzfilme, sammelt Erfah-rungen und knüpft Kontakte. Ideen für Geschichten kommen ihm immer wieder neue, obwohl es ihn auch reizen würde, ein fremdes Drehbuch zu verfilmen. Sein nächstes grösseres Ziel ist das Liz, das aber noch weit weg ist. Für alle jene, die sich für das Filmen interessie-ren, rät Claudio "einfach mal anzufangen, das kann man gut mit einer Video-kamera." Schliesslich, hat er auch so angefangen.

Wer filmen wolle, müsse sich aber

bewusst sein, dass ein Film nicht an einem Nachmittag gedreht werden kann. Das könne Monate in Anspruch nehmen. Zuerst müsse ja auch die zündende Idee für das Drehbuch da sein und vor allem für ein gutes Ende: "Der Schluss ist das Schwierigste. Ein guter Schluss ist ein Glücksgriff."

Jazmin Seijas

Claudio Fäh ist 22 Jahre alt und stu-diert seit 1994 Germanistik, Anglistik und Filmwissenschaft. Gedreht und Filmwissenschaft. Gedrehte Filme: A Real Friend, Auf dem Weg zum grossen Gor, Kampf um ein neues Leben, V.R.-Virtual Reality, Kilometer 11. Strandsonntag.

HANZLEIFEST 10.1.1997 BAR 20.00-4.00

FESTZEIT

SCHALL & RAUCH

Was machen ZS-RedaktorInnen, wenn sie sich die Nachte um die Ohren schlagen, die Finger wund schreiben und die Köpfe mit angefangenen Ziga-retten wettqualmen? Sie denken sich was aus. Neben Sondernummern zur Luxparade oder zur StuRa-Wahl organisieren sie am 10. Januar 1997 wieder mit dem VSU ein Fest in der Kanzleiturnhalle.

Min Li Mart

Immer Feste drauf?

Schall und Rauch heissen, weil Schall und Rauch RUFIGE KRU sei zu hoffen, nicht in "Schall und Rauch" auf-

gehen werden.

In mag, wo der MVZS seine drov in mag, wo der M Betträgen, die nach der Aufhebung der verfässten Studierendenschaft oder nach der Abspaltung der verfässten Studierendenschaft oder nach der Abspaltung der verfässten Studierendenschaft oder nach der Abspaltung der verfässten Studierendenschaft oder Schnödete weiland auf einer under Schnöderschaft oder Schnöderschaft oder Schnöderschaft oder viel. Für heissen Sound und kühles Aus eine Schnöderschaft oder Schnöderschaft ode ist im Januar und im Kreis 4 selbst die Nutten ihre Wintermäntel zu dieser Zeit hervorkramen, lohnt es digkeit gekriegt und sogar eine neue Zeitung auf den Markt gebracht, das iQ. Die sinkenden Inseratezahlen. unter denen die gesamtschweizeri-sche Presse leidet, haben auch dem MVZS zu schaffen gemacht. Der Studibetrieb, der die beiden Zeitun-gen iQ und Zürcher Studentin her-

durch Werbeeinahmen finanzien, aus gurbarsten um der Nogalischaste kab auch zresseinnsgebeitelt. Trotzdem ist für das nichste Jahr ter noch im vollen Gang- Dem vollend für den Schausen der noch im vollen Gang- Dem vollenden schausen. Die ZS hat für den sichste Jahr ber sieges geglant. Die ZS hat für der Nogalisch sieges geglant. Die ZS hat für der Nogalisch sieges wirden der Nogalisch sieges wirden der Nogalisch sieges wirden der Nogalisch sieges wirden der Nogalisch sieges werden vollen der Nogalisch sieges ter nogalisch sieges wirden wirden wir der Nogalisch sie der Nogalisch sie

genetzt, vernuterte winenen spiegein Die Angst, mit überteuertem Einfritt die Schrisscht nach Wärme und und siebenfränkigem Bier zu seha-Sommer, nach Abwechslung, nach der Flucht aus dem Grau. Es gibt erfügt zu werden, ist umbegrändet. Zeichen der Hoffnung: das Kanzlei Wer sich noch an die Parties erin-



Englischer Voo-doo und Zürcher Hardcore

exe Gundel ingskolumne

hr Unweser ZS-Redakti

wandelt. Die

"English Voodoo" wo heizen. "Finger" wird mit kreativem Hardcoankurbeln, die beiden DJs von "English Voo-

ist im Jamuar und im Kreis 4 selbst, die Nutten ihm Wittermaller Jun den Erreit her Verzeis von dieser Zeit hervorkramen, Johnt es sich also doch den Schritt uns der Machael von den Schritt uns der Franzeis von der November 2008 der Schrift der Schrift von der Novemberdepressen im und will es ein Zeit dinn geset, gust Konzerts hat's und Erreit Zeit anset kaum geseben. "Schall und Rauch" auch beweisen.
"Anfangs Januar ist das Januarloch
am spürbarsten und der Neujahrskagetanzt? Am 10. Januar bis

DIE DUNKLE SEITE DRUM'N'BASS

English Voodoo heissen, wenn sie nicht gerad irgendeiner Party auflegen, Ben und Rafael werden uns am Kanzlei-Fest mit der «dark des Jungle zum Tanzen bringen und bewe dass Techno nicht alles ist, was in Zürich an

jaz. Wer se Jungle-Parti strie-Quartier in e war, kennt das Bil zen zu den Drums und bewege sich in schnellen, zuekende Bewegungen, die anderen bewe

NF & HOOVER: ENGLISH VOODOO

sich in schneilen, zwekenden Bewegungen, die anderen Evergegen sieht in einer fernen Sciencegen sieht in einer fernen Science
gen sieht werden in met wie
gen sieht werden in met wie
gen sieht werden in met wie
gen sieht wurden in met wie
gen sieht wurden in met wie
gen für ließen werden in met wie
gen sieht wurden in met wie
gen sieht wurden in met wie
gen für ließen Auber auch der von umzuhligen

gen für ließen Auber auch der siehe Science siehe Science

projizierten, dass es keine e habe. Die Frage nach der haft in der Musik schliesst auch eine Wertung mit ein. Je dem, was die Musik aussagen der sollte, wird sie eingestuft, eine Musikrichtung eine tiefenn man versucht, eine Message reinzuspekulieren, wie das speziell beim Techno geschehen ist. So würde

ich nicht behaupten, dass Jungle eine spezielle Botschaft hat." Bei Interviews mit den Gästen in

DIE ZUERCHER ROCH-CROSSOVER-BAND

FINGER

Finger lassen ihre Finger am 10. Januar im Kanzlei spielen. Finger ist eine Band, die Zürich hoffen lässt, den weinerlichen Mundartrockern aus Bern endlich zu zeigen, wie Rockmusik gespielt werden soll. Mit abwechslungsreichem Songmaterial und musikalischer Präzision soll das Publikum begeistert werden.

begeistert werden.

ml. Finger lässt sich verstehen als einem Finger halt, oder anch als Verstehen Finger halt of the Platentauf en der Pressentiteilung in der die Platentauf en angektändigt werden Flatentauf en angektändigt werden Flatentauf en angektändigt werden Fingerfah, um wieder die Pressentiteilung zu zitieren. "Finger soll eine Fingerfah, um wieder die Pressentiteilung zu zitieren." Finger spielen mit gestehen Fansenhöhren und Kriecheinheiten. Deshalt mit den Fingerfah, um wieder die Pressentiteilung zu zitieren. "Finger soll eine Fingerfah, um wieder die Pressentiteilung zu zitieren." Finger soll eine Fingerfah, um wieder die Pressentiteilung zu zitieren. "Finger soll eine Fingerfah, um wieder die Pressentiteilung zu zitieren." Finger soll eine Finger soll eine Finger soll eine Finger in viellenues auf von des viele Leute in Kanzlei innen har Finger brauchen der nümfich gerichten fahren har Finger brauchen der nimfich gerichten fahren har Finger brauchen der nicht die Gewarten werden wir der hier haben genig Fansten und der Schaltschutz gebrauchen. "Gart sein der der hier har der hier haben genig Fansten ferziehen der richen aus mit weiter an auch ein auch ei

Verspielter Sound bis hin zum Hardcore-Kracher mit versprieß-jazzgem Zwischen eine Hardcore-treicht die Bandbreite. So beschreibt der Zuirtip die Musik der Füngers. Es gibt also eftiges zu erwarten von einem Lixe-Auftritt. Und Fünger hält die Versprechun-gen, die ihre CD abgibt.

Langer Weg

Finger hat die erste CD zwar erst im Oktober auf den Markt geworfen, sind aber bestimmt keine Frisch-

Bühne hin- und herpendelten, n sie an Erfahrung gewonnen

gar nicht, sie haben genug Fans, auch berühmte. An ihrer Plattentau-fe gaben sich unter anderen auch

Finger hat mit dem MedienVerein

ZS eines gemeinsam, die Liebe zu den Hunden. Unsere Hundeliebe zeigt sich darin, dass unsere Har-

sich darin, dass unsere Hardisks alle Hundenamen
tragen. Hunde sind auch
tolle Tiere, sie haben
lange Ohren und eine
nasse Zunge. Wenn sie
hecheln, sehen sie aus als
würden sie lachen. Sie
seben aus als würden sie sehen aus als wären sie immer glücklich oder als würden sie uns immer auslachen, beide Varianten zeigen Hunde in einem positiven Licht. Die Hundeliebe der Familie Finger drückt sich vor allem in der Liebe zu

Hundefutter aus. Hundefutter mögen sie so sehr, dass sie Hunde-futterbüchsen mit Finger beschriftet haben und sie auf der Rückseite des sind aher bestimmt keine Frisch-linge, Seit rund vier Jahren sind sie and der Rückseite des Schon zusammen. haben auch sehon in Berlim und in Savladro (Brasilien) gespielt. In diesen vier Jahren, in langen sie zwischen Luffschutzung durch Hundefunger ernaltenen würde, beit der Berner hätte man doch ein glänzendes Fell, gesunde Zähne und einen kräftigen Körperbau. Was braucht es denn

ereits einen guten Ruf als iveband erworben. Früher "siebzehn umwerfende dogfood m einen einzigen Song dogfood for the real dogs

ne Weihnachtsfest dürfte für viele von Euch eine Fortsetzung des traditionellen Geschenkdebakels gewesen sein. - Und dabei hab Ihr Euch doch in der Vorweih Schnippchen geschlagen zu haben und die Flut von absolut unbrauchbaren Geschenken wie etwa Eierwärmern oder Häkelbildchen locker an Euch vorbei-geleitet zu haben.

Die Wunschliste, die Ihr extra

schön geschrieben und mit eini-gen gequälten Sympathiebekundungen versehen, in Umlauf gebracht habt, wurde von Omis georgach hady, wade von Ollis und Opis, von Tantchen und Onkelchen aber gewaltig fehlin-terpretiert: Statt dem Black-Album von Metallica lag The Best of Roy Black unter dem Weihnachtsbaum, die hübsche Emel wurde mit dem doofen Emil verwechselt und statt der Beatles-Compilation schälte sich die CD von Beat-le-Schnul-zensülz aus dem Geschenkpapier

Logisch, dass nun endlich Kon-sequenzen folgen müssen: Einer-seits solltet Ihr nun sofort einen Dankeschönbrief mit eingebau die CDs nach dem Aufgeben die ses Schreibens sofort umtau schen. Hier ein paar kleine Anre

entscheiden. Damit hättet Ihr auch was für Euer schlechtes Gewissen getan (die Bögen, die Ihr um Spendensammelstände der verschiedenen wohltätiger der verschiedenen wontatigen Organisationen gemacht habt, sind nämlich doch aufgefallen). Ein Teil der Einnahmen von die-ser CD geht an die MAP-Organi-sation, die Musikern helfen will von ihren Alkohol- und Drogen problemen wegzukommen. Ar letzterem ist Sänger Shannor Hoon vor mehr als einem Jahr gestorben. Das Album ist Hoons zurückgelassener Tochter Nico gewidmet. Und so ausgefallen dieser Name für ein Mädchen ist voller Name Nico Blue). ungewöhnlich waren auch Blind Melon. In ihrem 'irgendwie 70er Jahre-Rock' zelebrierten sie Jahre-Rock Zelebrierten sie abseits der gewohnten Melodie-bögen Harmonien, die sich erst nach mehrmaligem Anhören in ihrer vollen Pracht entfalte(te)n. Abseits - im Sinne von unbe-kannt - steht auch Patti Roth-berg da, obwohl sie weiss, wo sie zu finden ist: 'Between the I and the 9' nämlich. Und obwohl sich ihre Single 'Inside' einigermassen regelmässigem Radio-Air-play erfreuen konnte, ist sie selbst bei ihrer Plattenfirma die grosse Unbekannte; sie im Geschäft zu finden, dürfte also nicht allzu leicht sein. Jedenfalls lohnt sich die Suche für jede(n) Anhänger(in) von 'Frauenrock'. Patti Rothberg steht in der Tradition der Songwriter - Sängerin-nen, spielt auch die meister Instrumente selber ein und liegt setzt man für die Zahlen nun Begriffe ein - zwischen Alanis Morrisette und Courtney Love. Und dass sie ebenfalls so schön ist wie die zuvor genannten, dürf te dann auch die Anhänger von Frauen*röcken* glücklich stimmen. Oder Ihr verzichtet auf die CDs, lasst Euch das Geld auszahler und schenkt Eurer Verwandt schaft bei nächster Gelegenhei

die ersten Sargnägel. In diesen Sinne: Es guets Nois!

Vermittlungsstelle für Psychotherapie



Erfahrene Psychotherapeutin klärt Motivation und Indikation

- ☐ Das erste Gespräch ist kostenlos und unverbindlich.
- Auf Wunsch werden Ihnen geeignete Therapieplätze vermittelt.

Telefonische Anmeldung im Sekretariat des SZONDI-Instituts. Stiftung SZONDI-Institut Krähbühlstrasse 30 8044 Zürich Tel. 01/252 46 55

Psychologische Beratungsstelle

für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Problemen. Die Beratungen sind kostenlos und unterstehen der Schweigepflicht.

Beratungen auch während der Semesterferien. Anmeldung: Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, tel: 01/252 10 88

Wenn Sie sich für eine Laufbahn bei Revisuisse Price Waterhouse interessieren, dann halten Sie sich nicht lange mit Zeitungslesen auf. Bestellen Sie unsere

CD-ROM (kostenios). Klicken Sie sich interaktiv durch Ihre Zukunftschancen bei

einem der "Big Six" unter den weltweiten Wirtschaftsprüfungs und beratungsunternehmen. Die CD-ROM soll Ihnen einen plastischen Eindruck vermitteln, wie Ihr Alltag bei Revisuisse Price Waterhouse aussehen könnte.

"Wie Sie bei uns einsteigen und aufsteigen"

Per Mausklick erhalten Sie multimediale Informationen über folgende Spezialisie

Wirtschaftsprüfung und -beratung. Steuer- und Rechtsberatung,

Unternehmens beratung, Treuhandberatung.

Senden Sie den Coupon an untenstehende Adresse ein, und wir schicken Ihnen in den nächsten Tagen unsere CD-ROM "Wie Sie bei uns einsteigen und aufsteigen" kostenlos

Revisuisse Price Waterhouse



Personalabteilung, Konradstrasse 12, 8035 Zürich

Telefon 01 / 365 65 65, Fax 01 / 365 63 60



Schicken Sie mir bitte die CD-ROM* "Wie Sie bei uns einsteigen und aufsteigen" kostenlos zu * Sie läuft auf Macintosh und PC unter Windows 3.x oder '95

se, Personalabteilung, Konradstrasse 12, 8035 Zürich





In unseren neuen Prospekten erfahren Sie mehr über unsere Sprachkurse im Ausland. Telefon 01-485 50 40.

EUROCENTRES 🛇

WELTWEIT. 7 SPRACHEN.

Tanzen ist die schönste Art fit zu bleiben



Nebst allgemeinen Tanzkursen organisieren wir viele Spezialkurse wie Caribik Mix, Salsa, Tango Argentino, Disco-Swing, Boogie-Woogie, Rock'n'Roll, Lindy Hop und viele mehr.

Nächste Kurse beginnen ab 12. Januar 97

Akademischer Tanzclub Zürich

Studentische Preise! Rufen Sie uns an: tel. 271'66'88; fax. 273'05'65 Internetadresse: http://www.atz.ch/atz/ eMailadresse: atz@swissonline.ch



Saunazeit!

Es ist Zeit, etwas für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden zu tun. Besuchen Sie die gepflegte Sauna am Zürichberg. Mit grossem, ruhigem Saunagarten, Solarium und Cafeteria. Wohltuende Massage- und Shiatsu-Therapie-Angebote. Entspannen Sie sich, regenerieren Sie und lassen Sie sich verwöhnen.

Do 10 – 17 h

Gemischt: Mo, Mi, Fr 10 – 21 h

Do 17 – 21 h

Sa, So 10 – 20 h

Sauna Züriberg, Krähbühlstrasse 90 (beim Sonnenbad), 8044 Zürich, Tel. 01/252 49 16 Leicht erreichbar: Tram: Nr. 6 bis Haltestelle Susenbergstrasse Tram: Nr. 6 bis Haltestelle Susenbergstrasse Auto: 40 Parkplätze, Einfahrt Tobelhofstrasse 21

SSR Reisen bietet neu ieden Donnerstag ABENDVERKAUF bis 21.00 Uhr an der Leonhardstr. 10, 8001 Zürich. Nr. 1 für Studententarife weltweit.

SSR Reisen

Mit diesem Inserat erreichen Sie 35000 Studierende



Inseratenannahme

Tel. 01/2610570

Impressum

iQ-Quartalsinfo für die StudentInnen von Uni und ETH. Erscheint vierteljährlich, 3. Jahrgang, Auflage 35'000.

Herausgeber: Verband Studierender an der Uni (VSU), Kommission für Ent-wicklungsfragen (KfE-Uni), Fachverein Architektura, Fachvereine Ethnologie und Germanistik

Verlag: Medienverein ZS, Zürich Redaktion: iQ, Rämistr. 62, 8001 Zürich, Tel: 01/261 05 54; Fax: 01/261

Barbara Hiltbrunner (bah), Min Li Marti (mli), Jazmin Seijas (jaz) Mitarbeit Text: Thomas Gull, Jesko

Reiling
Mitarbeit Bild: Bruno Arnold, Andreas

Fuhrer, Barbara Hiltbrunner Layout: Jakob Bächtold (bä), Alan Tanner (ajt), Patricia Trenkler (pat)

Druck: ropress, Zürich **Inserate:** iQ, Rämistr. 62, 8001 Zürich Tel: 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56, Nat Bächtold oder Matthias Kippe ver-

langen.
InserentInnen schicken wir gerne unsere Media-Dokumentation 1996/97

iQ wird allen Studierenden von Uni und ETH Zürich zugeschickt. Sowohl Verlag als auch Redaktion sind studentisch. Nachdruck von Texten oder Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion

gestattet.
Auf der Seite «Mitmachen» publiziert iO Aufrufe und Infos von studentischen Vereinigungen. Ungefragt eingesandte Beiträge sind erwünscht. Ebenso Leser-Innenbriefe, Tips und Spuren.

Titelschutz: UNIKUM-POLYKUM



-Short News-

Aus für Medienwissenschaften in Bern? Am 11. November 1996 hat die phil-

hist. Fakultät der Universität Bern mit grosser Mehrheit - gegen die Protest-stimmen der Studierendenvertretung und des Mittelbaus - beschlossen, das Fach Medienwissenschaft aus der Liste der möglichen Nebenfächer zu streichen. Hintergrund dieser Aktion sind die laufenden finanziellen Umverteilun-

gen innerhalb der Uni Bern.

Dem Institut der Medienwissenschaften werden von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät schaftswissenschaftlichen Fakultät sowie der Philosophisch-historischen Fakultät Stellenpunkte zur Verfügung gestellt. Die phil-hist. Fakultät ist auf-grund der Sparmassnahmen nicht mehr in der Lage, die nötigen Stellenpunkte abzugeben. So droht nun das Aus für die Medienwissenschaft in Bern. Da auch das Publizistische Institut der Universität Zürich an Personalproblemen lei-det, bedeutet dies eine gesamtschweize-rische Abwertung des Faches.

(MedienFachschaft Bern, iO)

Tessiner Uni erhält ab

1998 SubventionenDie Tessiner Universität kann ab 1998 mit Bundessubventionen von einer bis zwei Millionen Franken rechnen. Der Bundesrat hat die Universität der italie nischen Schweiz (USI), die den Studiinschen Schweiz (253), die dei Studi-enbetrieb im Oktober aufgenommen hat, zunächst als beitragsberechtigte Institution gemäss Hochschulförde-rungsgesetz anerkannt, wie das Eid-genössische Departement des Innem schreibt. Nach Ablauf einer auf vier Jahre beschränkten Aufbauphase, kann der Kanton Tessin voraussichtlich als Hochschulkanton anerkannt werden. Die Anerkennung der USI ist aber an bestimmte Auflagen gebunden. Darun-ter ist zum Beispiel die stärkere Einglie-derung der USI in das schweizerische Hochschulwesen oder die Verwirklichung einer gemeinsamen Leitungs-und Verwaltungsorganisation über den drei Teilen Wirtschaft, Architektur und Kommunikation.

Jobsuche für ETH-Ingenieu-

re meist erfolgreich Die ETH verfolgt die Stellensuche ihrer AbgängerInnen. Die jährliche Studie ist eine Reaktion auf die Verschlechterung der Beschäftigungslage. Nach der Auswertung der Fragebögen, die an 1700 Diplomierte und Doktorierte gegangen sind, kann von einer positiven Bilanz gesprochen werden.

Nur zehn Prozent der Diplomierten der ETH Zürich finden nicht auf Anhieb Arbeit. Diese Zahlen werden als sehr gut bewertet im Vergleich mit HochschulabgängerInnen der ganzen Schweiz. Durchschnittlich dauert die Stellensuche drei Monate, acht Prozent der IngenieurInnen seien ein Jahr nach dem Abschluss noch ohne Arbeit, bei den ETH-AbgängerInnen sind es indes nur fünf Prozent. Die Studie belegt auch, dass ETH-AbgängerInnen mit den gefundenen Stellen zufrieden sind und einzig der Wunsch nach mehr Teilzeitstellen besteht.

Tanner kommt

Mehrmalig wurde im iQ über das Gerangel um die Nachfolge des emeritierten Professors für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Rudolf Braun, berichtet. Nun scheint die Nachfolge geregelt. Jakob Tanner, der im September den Ruf der Uni Zürich erhielt, hat sich ent-schieden, das Angebot anzunehmen, wie er der ZS gegenüber bestätigt hat.

Tanner wird seine Stelle am 1. April 1997 antreten. Tanner hat auch ein Angebot der Universität Bielefeld erhalten, wo er zur Zeit eine Gastprofessur innehat. Da Tanners Forschungsschwer-punkt vor allem im Bereich der neueren und neuesten Schweizer Geschichte liegt, habe er sich dafür entschieden, dem Ruf nach Zürich zu folgen. Die Professur in Bielefeld wird sehr wahrscheinlich die Professorin Ute Frevert erhalten, die eigentlich für die Nachfolge Brauns vorgeschlagen worden war. Somit sollte dem Trauerspiel nun ab nächstem Semester ein Happy-End für alle Beteiligten folgen.

Zusammenstellung: mli

STUDIENLITERATUR GEISTESWISSENSCHAFTEN GERMANISTIK · GESCHICHTE PHILOSOPHIE - SOZIOLOGIE PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK

BUCHHANDLUNG RUTH DANGEL

BELLETRISTIK · REISEN LITERATUR CHINA · JAPAN NEUERSCHEINUNGEN ENGLISH BOOK SERVICE TASCHENBÜCHER STUDIENLITERATUR ZU DEN UNI-VERANSTALTUNGEN

LITERARISCHER AKZESS

LINGUISTISCHER AKZESS

VORRĀTIG

MÜHLEGASSE 27 CH-8001 ZÜRICH TEL. 01/252 03 29 FAX 01/252 03 47

Fernflugtickets

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reisegarantie. Save money, be smart!

Tel: (01) 461 51 61



Das musst Du lesen

jaz. Um euch den Einstieg in euer Studienfach zu vereinfachen, haben wir einen Rundumschlag durch die Fachliteratur gestartet. Die Liste ist aber lediglich als das zu verstehen, was sie ist: ein beschränkter, punktueller Einstieg. Die aufgeführten Institute wurden willkür

Physik-Institut

Prysik-Institut (Vorsteher: Prof. Dr. R. Engfer) 1. Tipler,PA.: Physik. Spektrum Verlag. 2. Otter/ Honecker: Atome-Moleküle-Kerne. B.G. Teuber Verlag. 3. Weinberg, Steven: Die ersten drei Minuten. 4. Poully Rith/ Scholz/ Zetsche: Teilchen und

Kerne. Springer Lehrbuch.

5. Kittel, Ch.: Introduction to Solid State Physics.

Deutsches Seminar (Oberassistenz: Dr. André Bucher)

(Oberassistenz: Dr. André Bucher)

I. Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen
Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische
Studium. Stuttgart, Leipzig (6.Aufl.) 1993.

Z. Linke, Angelika Vlussbaumer, Markus! Portmann, Paul: Studienbuch Linguistik. Tübingen
(2.Aufl.) 1994. (Reihe Germanistische Linguistik 121)

3. Weddige, Hilkert: Einführung in die germanistische Mediävistik. München 1987.

4. Brackert, Helmut! Stückrath, Jörn (Hg.):
Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek
b.H. 1992.

5. Brodal. Klaus-Michael (Hg.): Neue Litera-

Bogdal, Klaus-Michael (Hg.): Neue Literaturtheorien. Eine Einführung. Opladen 1990.

Institut für Politikwissenschaft

(Abt. Innenpolitik/Vergleichende Po-litik: Vorsteher Prof.Dr.U.Klöti)

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialfor-schung: Modelle und Methoden der Datenerhe

schung: Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen 1994.

2. Patzelt, Werner J.: Einführung in die Politikwissenschaft: Grundriss des Faches und studiumbegleitende Orientierung. Passau 1993.

3. Blondel, Jean: Political Leadership: Towards ageneral Analysis. London 1987.

4. Linder, Wolf: Swiss Democracy: Possible Solutions to Conflict in Multicultural Societies, New York/London 1994.

5. Czempiel, Enst-Otto: Weltpolitik im Umbruch: Das internationale System nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. München 1993.

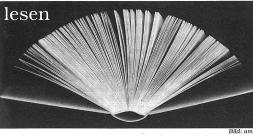
Zoologisches Institut

(H. Michel)

1. Wehner, Rüdiger/ Gehring, Walter: Zoologie,

23. neu bearb. Aufl., 1995.

2. Nultsch, Wilhelm: Allgemeine Botanik, 10.
neu bearb. & erw. Aufl., 1996.



3. Alberts, Bruce M.: Molecular Biology of the

cell, 3rd ed., 1994. 4. Gilbert, Scott F.: Developmental biology, 4th

Alcock, John: Animal behavior: an evolutionary approach, 5th ed., 1993.

Institut für Umweltwissenschaften

(Vorsteher Prof. Dr. B. Schmid)
1. Botkin, Daniel/ Keller, Edward: Enviror mental Science: Earth as a Living Planet.
2. Primack, Richard B.: Naturschutzbiologie. 3. Begon/ Harper/Townsend: Ecology: Indivi-duals, Populations and Communities.
4. Di Castri, F/ Younès,T.: Biodiversity, Science and Developement: Toward a New Partnership.

Geographisches Institut
(Vorsteher Prof. Dr. H. Elsasser)
1. Hake, G./Grünreich, D.: Kartographie,
(7.Aufl.), de Gnyter. Berlin/New York 1994,
2. Schätzl, L.: Wirtschaftsgeographie I, II, III ,
utb 782, 1052, 1383, Schöningh, Paderborn,
München/Wien/Zurich.
3. Bahrenberg, G./ Giese, E./ Nipper, J.: Statistische Methoden in der Geographie, Bd.I: Univariate und bivariate Statistik, 3. Aufl.. Teubner,
Stuttgart 1990.

Stuttgart 1990

4. Strahler, A.H./ Strahler, A.N.: Modern Physical Geography, 4th ed., John Wiley, New York

1990.

5. Haggett, P.: Geographie - Eine moderne Synthese, utb-Grosse Reihe, Ulmer Verlag. Stuttgart 1992.

6. Kraus, K./ Schneider, W.: Fernerkundung Bd. 1 u.2, Dümmler, Bonn 1988/90.

7. Löffler, E.: Geographie und Fernerkundung, 2. Aufl., Teubner, Stuttgart 1994.

Wirtschaftswissenschaftliches Institut

(Torsten Schmidt)

Atkinson, A.B./ Stiglitz, J.E.: Lectures on Public Economics. New York 1980.
 Musgrave, R.A./ Musgrave, P.B./ Kullmer, L.: Die öffentlichen Finanzen in Theorie und

Praxis. Tübingen Bd. 1(6.Aufl.) 1994, Bd.2 (5.Aufl.) 1993, Bd. 3 (4.Aufl.) 1992. 3. Haller, H.: Die Steuern, (3. Aufl.). Tübingen

4. Argy, V.: International Macroeconomics:

Theory and Policy. London 1994.
5. Gandolfo, G.: International Economics II: International Monetary Theory and Open-Economy Macroeconomic (2.Aufl.). Berlin 1995.

Englisches Seminar (Fr. Prof. Dr. E. Bronfen/ Prof. Dr. A.

(Rr. Prof. Dr. E., Bronnent Prof. Dr. A. Fircher)

1. Lodge, David: The Art of Fiction.

2. Sanders, Andrew: The Short Oxford History of English Literature.

3. Finegan, Edward: Language: Its Structure and Use. 1994.

Barber, Charles: The English Language: A

4. Barbet, Charles. The Eighst Language. A Historical Introduction. 1993.

5. Seeber, Hans Ulrich (ed.) Englische Literaturgeschichte. 1991.

Allgemeine Psychologie

(Vorsteher Prof. Dr. W. Marx)

1. Schönpflug/Schönpflug: Psychologie. Psychologie Verlags Union 1995.

2. Spada: Allgemeine Psychologie. Huber 1990.

3. Bower/ Hilgard: Theorien des Lernens. Klett 1992.

Marx / Läge: Der ideologische Ring. Hogre-

Ostasiatisches Seminar

(Vorsteher Prof. Dr. E. Klopfenstein)
1. Pohl, Manfred: Japan. Beck'sche Reihe 836
München 1991.

München 1991.

2. Kato, Shuichi: Geschichte der japanischen Literatur. Scherz Verl., Bern 1990.

3. Miller, R.A.: Die japanische Sprache: Geschichte und Struktur. Iudicium Verl., Mün-

4. Kenko: Draussen in der Stille (Tsurezuregu-

sa). Edition q. Berlin 1993.

5. Nakane, Chie: Die Struktur der japanischen Gesellschaft. Suhrkamp, Frankfurt/M 1985.

Kulturmix-

Wenn die Musik die Luft flimmern lässt

Das Akademische Orchester Zürich (AOZ) interpretiert in seinem Winter-konzert am 25. Januar 1997 um 19.30 Uhr in der Tonhalle Zürich romantische Musik aus Norwegen, Deutschland und der Schweiz. Es werden Werke von Othmar Schoeck, Johannes Brahms und

mar Schoeck, Jonannes Branns und Edward Grieg aufgeführt. Karten sind im Vorverkauf für SFr. 15.- und 10.- (mit Legi) bei Hug, Jeck-lin, BiZZ sowie bei allen Orchestermit-gliedern und neu über WWW erhältlich (http://www.ethz.ch/ETH/AOZ/home.html). Weitere Konzerte finden am 19. Januar 1997 um 17.00 Uhr in der Steiner Schule Wetzikon statt sowie am 22. Januar 1997 um 20.00 Uhr im Auditorium Maximum der Universität Frei-

Art is not enough

Diese Ausstellung zum Thema Kunst berührt vielseitige Themen wie: Kunst-praxis um 68, Cultural Economies, Joy of Art, Kunst & Bio/Technologie, Science for Life, Kunst & Städteentwicklung und KünstlerInnen als Symbolprodu zentInnen.

Shedhalle Zürich, Rote Fabrik, Seestr. 395 Mi-Fr 14-17, Sa u. So 14-20. Die Ausstellung dauert bis zum 2. Februar 1997

Atelier Cube
Das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) präsentiert an der ETH-Hönggerberg im Architekturfoyer die zeitgenössischen schweizer Architekten Guy & Marc Collomb und

Noch zu sehen bis zum 20. Februar 1997. Zusammenstellung: jaz

für Sound, Film, Politik und Underground

Tricky macht TripHop. Auch

wenn er diesen Begriff selb<mark>er</mark> nicht mag. Seine neue CD. Pre-Millenium Tension ist ziemlich sprochen. Und wer jetzt abonniert bekommt sie gratis zum



Der TOASTER bietet monatlich News über Sounds, Politik, Film und Underground. Er ist Obligatorisch für alle, die wissen wollen, was abgeht in Zürich und Umgebung. Das Jahresabo kostet 30 Franken. Gleichviel wie eine CD von Tricky. Aber die gibts zum Abo



Die Buchhandlungen für Studienliteratur in Zürich Academica Universitätsrasse 11 Tel. 01 363 42 82 Fax 01 261 53 92 Fax 01 261 53 92 Fax 01 261 53 26 Tel. 01 261 61 20 Fax 01 261 53 26 Fax 01 241 61 22 Tel. 01 242 82 09 Fax 01 245 153 69 Fax 01 245 161 22 Tel. 01 242 82 09 Fax 01 246 161 22



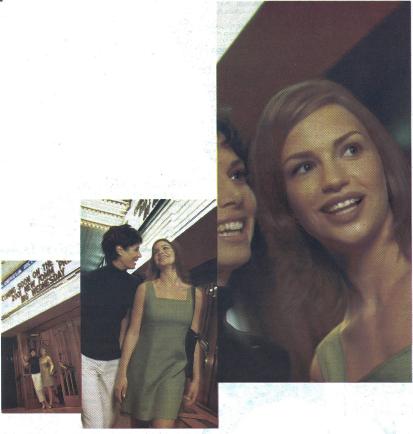
KLIO.

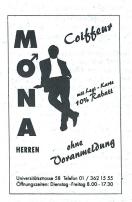
Buchhandlung und Antiquariat
in Turich beim Centrol, [el. 251 42 12, fax
251 86 12, Northondung (Zahingerstr. 41)
für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Drithologie, Drithologie, Drithologie, Drithologie, Drithologie, Drithologie, Drithologie, Drithologie, Soziologie, Politologie, Totalistik, MorF 3-30-18-30, Ibo -21.00, So 8-3016.00 (Reuescheinungskatologie). Antiquariat
(Weinbergth. 15) für Philosophie, Geschichte,
Geistes- und Soziolwissenschaften. Literatur,
DrSa 11.00-18.00, Sp-16.00.

Jede Menge Bücher und sonst nichts.









Sprachen lernen mit Spass Schulen in Australien, Neuseeland und Italien Kostenlose Information und persönliche Beratung: HAPPY LEARNING Susanne Suter Tel. (01) 252'68'16 Fax (01)252'68'02



FÜR STUDIERENDE UND PERSONEN IN AUSBILDUNG: VON 3 KARTEN PROFITIEREN, 1× GRATIS INS KINO UND CHF 95.– SPAREN.

Name

Vorname
Geburtsdatum
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Universität/Lehranstalt
Ausbildungsende (Jahr)

Sind Sie zwischen 18 und 30 Jahre alt und in einer Ausbildung von mindestens zwei Jahren?

Dann bestellen Sie doch gratis weitere Informationen zu unserem Angebot. Senden oder faxen Sie diesen Talon an: CREDIT SUISSE, Rmr1, 8070 Zürich, Fax 01/333 71 39. Sie können Ihre Unterlagen auch bestellen unter Tel. 0800 800 666 oder im Internet http://www.credif-suisse.ch/cinecard.

CREDIT SUISSE. WAS IST IHR NÄCHSTES ZIEL?

